

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 27

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kopf wird aus schwarz-weißem Papier ausgeschnitten



So sieht die fertige Silhouette aus, — das ist aber eine von den schwereren, die von freiem Auge geschnitten wird, so wie man sonst ein Porträt zeichnet. Einfach den Schattenlinien eines Kopfes auf weißem Papier nachfahren, ist leichter!



Auf vielen Jahrmarkten gibt es Silhouettenschneider, die immer viel zu tun haben, denn jeden lockt es, sich so eins-zwei-drei porträtiieren zu lassen

Fotos Staub

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Letzthin hat der Unggle Redakteur Besuch bekommen vom Ruedi Müller. Der ist nämlich mit einer großen Mappe in sein Büro gekommen. «Das habe ich alles selber gemacht!» hat er gesagt, und dabei packte er ein halbes Dutzend Zeichnungen aus. Eigentlich waren es keine Zeichnungen, sondern Silhouetten. Wüßt ihr, was das ist? Ich will euch erzählen, wie der Ruedi Müller solche Silhouetten gemacht hat. Dann wüßt ihr gleich, was Silhouetten sind. Und ihr könnt sie auch selber machen, so gut wie der Ruedi, der ja erst in die vierte Klasse geht.

Als der Ruedi am Abend mit seinen Aufgaben fertig war und es dunkel wurde, da mußte ihm seine Mutter eine Kerze geben. Die Mutter hat erst gelacht und gesagt: «Zu was brauchst du eine Kerze, wenn wir das elektrische Licht haben?»

«Ein Porträt vom Liseli will ich machen!» Das Liseli war nämlich seine Schwester. Da lachte die Mutter aber wieder, denn sie hatte noch nie gesehen, wie man Silhouetten macht. Ruedi wußte das vom Hansli Berger. Der hatte schon einen ganzen Haufen Porträts gemacht, von der ganzen Familie.

Das Liseli saß schon im Dunkeln, als der Ruedi kam und die brennende Kerze auf den Tisch stellte.

Es hatte direkt Herzklagen, der Ruedi tat ganz geheimnisvoll. Vorher hatte er noch einen großen Bogen weißes Zeichnungspapier an die Stuhenwand gehetft. Er stellte die Kerze so hin, daß der Schatten von Liselis Kopf auf den Bogen Papier fiel. Das sah ganz gespensterhaft aus.

«So, jetzt darfst du kein Mücksl machen», befahl Ruedi seinem Schwestern. Es hielt mäuschenstark.

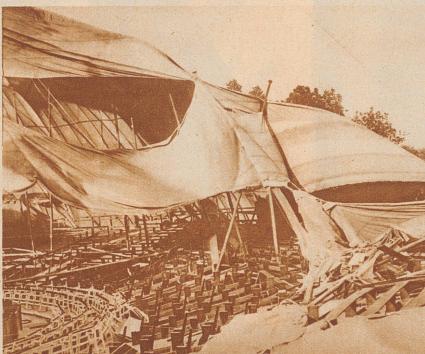
«Und jetzt mußt du dich noch ein bißchen drehen, sonst sieht man deine Nase nicht recht», befahl der Ruedi auch noch.

Wirklich, jetzt bekam der Schatten genau das gleiche Stumpfnäschchen wie das Liseli, dasselbe zugespitzte Mäulchen und das gleiche runde Kinn. Ruedi nahm nun schnell den Bleistift zur Hand und fuhr damit der schwarzen Randlinie des Schattens nach. Er mußte aber pressieren, denn das Liseli fing schon mit dem Kopf an zu wackeln. Nachher kamen noch der Maxli und das Leni dran. Jean, Ruedis größter Bruder, der schon Monteur war,

wollte sich auch porträtiern lassen. Schließlich setzten sich auch noch der Vater und die Mutter hin. Von allen machte der Ruedi ein Schattenbild. Am Abend drauf füllte Ruedi die Köpfe auf dem Zeichnungspapier mit Tusche aus und brachte sie schließlich dem Unggle Redakteur. Der bewunderte sie wirklich sehr. Alle, das Leni, 's Liseli, Max, Jean, Herr und Frau Müller, alle waren auf und ähnlich. Der Unggle Redakteur hat dem Ruedi versprochen, er wolle das in der «Zürcher Illustrirten» erzählen, damit alle Kinder solche schönen Silhouetten machen.

Zum Schlusse will ich euch noch einige Bilder von einem richtigen großen Scherkenkünstler zeigen. Der reist mit einem Stand von einem Markt zum andern. Jedermann kann sich von ihm ein Schattenbild oder, wie man sagt, eine Silhouette schneiden lassen. Der Mann braucht keine Kerze, keinen Bleistift und keine Tusche. Er sieht die Leute nur ganz scharf an, dann nimmt er einen Bogen Papier, der auf einer Seite weiß und auf der andern schwarz ist und rasch schneidet er mit der Schere den Kopf aus dem Papier heraus. Dann klebt er den ausgeschnittenen Kopf mit der schwarzen Seite nach oben auf einen Bogen weißes Papier und die Silhouette ist fertig, auf und ähnlich wie dem Ruedi seine. Vielleicht begegnet ihr dem Scherkenkünstler auch einmal auf einem großen Jahrmarkt. Schaut ihm dann recht genau zu und probiert es auch einmal.

Viele Grüße von eurem *Unggle Redakteur.*



Jetzt zieht der Zirkus Knie im ganzen Land herum; in jeder Stadt schlägt er auf einem weiten Platz sein großes Zelt auf und jeden Tag kommen Kinder und große Leute in Scharen; sie schauen sich die vielen hundert Tiere an, lachen über den dummen August und bekommen Herzklagen, wenn die Künstler auf dem Seil tanzen oder auf dem Trapez durch die Luft fliegen. So lustig geht es zu, wie auf dem Bild da und ihr freut euch sicher alle.

Foto Witzig

Den Kindern in Wien geht es aber diesmal nicht so gut wie euch: auch dorthin ist ein Zirkus gekommen, hat ein großes Zelt gebaut und dann sollte es losgehen. Aber über Nacht kam ein mächtiger Wirbelsturm und hat alles in Grund und Boden kaputt gemacht. Das große Zelt hängt jetzt in Fetzen herum, alle Bänke und Stühle sind durcheinander geworfen, die Ställe der Tiere sind zerbrochen und verbogen und die Tiere sitzen traurig herum. Von Zirkuspiel ist jetzt keine Rede mehr — und die Kinder haben das Nachsehen!

Röbi in der Schule

Dem Röbi passiert in der Schule immer so furchtbar viel, Lustiges und auch Anderes. Einiges davon will euch der Unggle Redakteur berichten.

«Röbi», sagt der Lehrer, «wie viel ist die Hälfte von $6\frac{1}{4}$?»

«Ich weiß nicht recht, Herr Lehrer», sagt er träumerisch, «aber viel wird es jedenfalls nicht sein.»